



# Mikrokunststoffe: Farben und Lacke unter Druck

## Bedeutendste Quelle für Mikrokunststoffe ist Plastikmüll

Mikrokunststoffe entstehen überwiegend aus sich zersetzendem Makroplastik, wie etwa Flaschen, Verpackungen etc. Nur ein sehr geringer Teil in der Umwelt stammt von absichtlich hinzugegebenen Mikrokunststoffen. Durch Müllvermeidung und funktionierendes Abfallmanagement könnte die Menge an Plastik in den Meeren drastisch gesenkt werden.

## ECHA-Vorschlag zur Beschränkung der Verwendung von Mikrokunststoffen

Der ECHA-Vorschlag betrifft nur einen Bruchteil der Mikrokunststoffe, führt aber für den Lack-, Farben- und Druckfarbenbereich aufgrund umfangreicher, jährlicher Berichtspflichten zu enormen administrativen Belastungen und Kosten – ohne dabei einen direkten Nutzen für die Umwelt zu haben. Die Regelung sieht vor, dass sowohl jeder industriell nach- geschaltete Anwender als auch jeder Erstinverkehrbringer für professionelle und verbrauchernahe Anwendungen Angaben zur Verwendung,

zur Identität der verwendeten Polymere sowie eine Abschätzung zum Umwelteintrag jährlich vornimmt. Dieser Ansatz ignoriert, dass für Industrieanlagen bereits umfangreiche Vorschriften zum Gewässerschutz gelten. Ausgenommen von den Berichtspflichten sind der Handel, die Verbraucher und das Handwerk. Zusätzlich sieht die Regelung eine Kennzeichnungspflicht vor, um Freisetzungen von Mikrokunststoffen in die Umwelt zu vermeiden.

## Gewaltiger Bürokratieaufwand ohne erkennbaren Nutzen

Der Gesamteintrag an Mikrokunststoffen in die Umwelt wird mit der geplanten Beschränkung nur um 0,2 bis 0,6 Prozent verringert. Dies ist weder effektiv noch verhältnismäßig. Darüber hinaus geht die dem Beschränkungsvorschlag zugrunde liegende Definition von Mikrokunststoffen zu weit, da fast alle polymerhaltigen Stoffe und Gemische z. B. Bindemittel in Farben, Lacken und Druckfarben erfasst werden.

Doch ein Großteil davon landet nicht als Mikrokunststoffe in der Umwelt. Hingegen für die Erfüllung der Berichtspflichten

Kosten von mindestens 6 Mio. € jährlich auf die Farben-, Lack- und Druckfarbenindustrie in Deutschland zukommen werden.

## Bestrebungen nicht absichtlich zugesetzte Mikrokunststoffe zu regulieren

Zusätzlich startete im März 2022 eine Konsultation zu nicht beabsichtigt freigesetzter Mikroplastik. Diese ist Teil der Initiative „Umweltverschmutzung durch Mikroplastik – Maßnahmen zur Eindämmung der Umweltfolgen der Europäischen Kommission.“ Diese Initiative bewertet Mikroplastik, welches beispielsweise durch Zerkleinerung oder Abrieb bei Verwendung eines Produkts in die Umwelt gerät. Im Fokus stehen dabei die Quellen, bei denen die höchste Freisetzung von Mikroplastik erwartet wird. Hier werden neben Kunststoffgranulaten und Reifenabrieb auch Farben wie Fassaden-, Schiffs- und Straßenmarkierungsfarben als eigens betrachteter Bereich in der Konsultation eingeschätzt. Bisher ist unklar, ob die Ergebnisse dieser Einschätzungen in eine spezielle Regulierung münden.

**Dafür  
setzen  
wir uns  
ein**

### ✓ Klare Definition des Umfangs der Regelung zu Mikrokunststoffen

Der Beschränkungsvorschlag der ECHA enthält eine viel zu weit gefasste Definition von Mikrokunststoffen, die viel Interpretationsspielraum lässt. Zur praktikablen Umsetzung der Regelung ist eine spezifischere Definition von Mikrokunststoffen zwingend notwendig.

### ✓ Vermeidung zusätzlicher Bürokratielasten für die Unternehmen

Die geplante Berichtspflicht für alle industriellen Verwender ist nicht effektiv und unverhältnismäßig. Die Berichtspflicht sollte ausschließlich die Branchen erfassen, welche Mikrokunststoffe herstellen und erstmals in Verkehr bringen.

### ✓ Keine zusätzliche Regulierung für unbeabsichtigt freigesetzte Mikrokunststoffe

Die existierenden Gesetzgebungen decken auch unbeabsichtigt freigesetzte Mikrokunststoffe ab, eine eigene Regulierung ist hierfür nicht notwendig.



## Die Komponenten

von Farben, Lacken und Druckfarben



### \* Bindemittel

Polymere (Kunststoffe) werden als Bindemittel in Farben, Lacken und Druckfarben eingesetzt. Diese sorgen für die Bildung eines zusammenhängenden Films, indem Sie die Komponenten der Beschichtung miteinander sowie mit dem Untergrund fest verbinden. Durch die Filmbildung entsteht eine widerstandsfähige und langlebige Schicht auf verschiedensten Untergründen.



**Aline Rommert**

+49 (0) 69 2556 1705

rommert@vci.de

